



Kinder interviewen die Radioredakteurin Ulla Illerhaus

(lange Transkriptfassung)

Phillip

Hallo, Auditorix. Hier sind wir wieder.

Xaver

Also, wir sind hier verabredet mit Ulla Illerhaus. Sie ist Lilipuz-Redakteurin und Lilipuz ist eine Kindersendung im Radio.

Xaver

Frau Illerhaus, seit wann sind Sie eigentlich bei Lilipuz?

Ulla Illerhaus

Eigentlich seit 1995, fest angestellt seit 1997, also über 10 Jahre.

Xaver

Und was machen Sie hier genau?

Ulla Illerhaus

Ich bin die Redaktionsleiterin der Kinderprogramme, also für die Sendungen Lilipuz, Bärenbude und KiRaKa verantwortlich und kümmere mich um die Hörspiele bei Lilipuz und in der Bärenbude. Ich suche die Hörspiele aus, ich entscheide, welche Hörspiele wir vielleicht von anderen Sendern übernehmen, welche wir produzieren und machen den Spielplan.

Xaver

Wie sind Sie dazu gekommen, sich für Hörspiele zu interessieren?

Ulla Illerhaus

Das ist eine längere Geschichte, zum einen hab ich als Kind schon gerne Hörspiele gehört, zum anderen habe ich Kinder, die gerne Hörspiele gehört haben, bin darüber dann auch wieder mehr dazu gekommen und dann habe ich mich immer schon für dieses Fach Dramaturgie interessiert und das passte hier beim Hörfunk dann alles schön zusammen.

Xaver

Was ist Dramaturgie?

Ulla Illerhaus

Das ist der Aufbau eines Hörspiels zum einen, das sind inhaltliche Punkte, also ist ein Hörspiel spannend oder ist eine Geschichte spannend, was kann man machen aus dieser Geschichte, funktioniert ein Buch, was ich gelesen habe, vielleicht auch als Hörspiel, was ist dafür nötig – das gehört alles so ein bisschen zur Dramaturgie.

Phillip

Haben Sie ein Lieblingshörspiel?

Ulla Illerhaus

Eigentlich immer das gerade zuletzt produzierte. Das ist meistens so, dass ich dann denke: Poh, ist das ein tolles Stück. Und meine aktuellen Lieblingshörspiele sind zum einen das „Dschungelbuch“, das haben wir gerade neu produzieren, und ein Originalhörspiel, also ein Stück, was nur für Hörspiel geschrieben wurde: „Tobias und die Traumtierfachfrau“. Das ist im November 2007 das erste Mal gelaufen im Programm und das fand ich ganz toll. Für mich ist das Besondere am Hörspiel, dass ich ganz anders da reingezogen werde in die Geschichte. Und dabei zum Beispiel noch Autofahren kann. Oder zum Beispiel mich auch noch mit anderen Dingen befassen kann. Wenn ich fernsehe, werde ich absorbiert von dem, was da passiert auf dem Bild-



schirm. Und beim Hörspiel kann ich mir meine eigenen Bilder machen. Das hat mich von Anfang an fasziniert. Dass ich keine Bilder vorgegeben bekomme – zwar Geräusche und Musik und die Darsteller – aber ich kann mir meine eigenen Bilder machen.

Phillip

Wie kommen die Hörspiele zu Ihnen? Werden die Ihnen einfach zugeschickt?

Ulla Illerhaus

Das passiert auch, manche Stücke bekomme ich einfach zugeschickt von Menschen, die die selber zuhause oder in einem Privatstudio produziert haben. Manchmal bekomme ich Hörspiele von Autoren geschickt, die von anderen Sendern produziert wurden – das sind jetzt die fertigen Stücke, von denen ich spreche. Also Stücke, die ich auf CD vorliegen habe. Dann gibt es aber auch Hörspiele, die mir als Manuskript zugeschickt werden von Menschen, die schon Hörspiele geschrieben haben, deren Stücke schon produziert wurden, aber auch ganz oft von solchen, die noch nie in ihrem Leben ein Hörspiel geschrieben haben, sich das erste Mal daran versucht haben.

Es gibt dramatisierte Geschichten, das heißt, da sind die Dialoge schon zu sehen, das heißt, die Sprecher sind ausgeschrieben, die Rollen, also die Erzählpassagen oder die Darstellerepassagen sind ausgeschrieben und es gibt die so genannte Prosafassung, also so, wie ich ein Buch in die Hand nehme, was ich lese, gibt es eben auch Manuskripte, die in einem durchgeschrieben sind, ohne dass das jetzt steht: Vater, Mutter, Kind, Sprecher, Erzähler, Hund, Katze Maus.

Ich bekomme jetzt ein Manuskript, ja, das ist eine rein erzählte Geschichte, dann lese ich diese Geschichte, stelle fest, och, die ist aber gar nicht schlecht, da kann man was raus machen. Und dann muss man daran gehen und das ganze dramatisieren und dann muss es fürs Hörspiel umgeschrieben werden. Man kann die Geschichte natürlich nicht eins zu eins nehmen. Wenn man ein Hörspiel möchte, dann sind da ja verschiedene Personen beteiligt und das muss dann auch genau so geschrieben werden.

Es gibt natürlich noch eine andere Möglichkeit, das heißt ich guck, was machen die anderen, oder ich lese in Verlagsprospekten, was so erschienen ist auf dem Markt und lass mir Stücke schicken. Oder habe von anderen Kollegen von anderen Anstalten erfahren, dass die ein gutes Stück gehört haben und dann möchte ich das auch hören – also diesen Weg gibt es auch, also es landet nicht nur automatisch bei mir, sondern ich frage auch manchmal ganz gezielt nach und lasse mir Stücke schicken.

Xaver

Wer schreibt eigentlich die Hörspiele, sind auch Kinder dabei?

Ulla Illerhaus

Das ist selten, das passiert auch, aber vor allen Dingen, wenn wir gezielt dazu auffordern: Macht mit bei dem und dem Wettbewerb, schreibt ein Hörspiel zu dem und dem Thema, dann schreiben Kinder auch. Ganz selten passiert es, dass Kinder sich selber von sich aus hinsetzen und ein Stück schreiben und uns das schicken, weil sie überzeugt davon sind, dass es toll ist.

Phillip

Wie viele Hörspiele sind das so ungefähr in einer Woche?

Ulla Illerhaus

Auch da würde ich gerne wieder unterscheiden. Es gibt Hörspiele, die eingesandt werden, es gibt Manuskripte, die eingesandt werden, es gibt Bücher, die schon auf dem Markt erschienen sind, die gedruckt sind, die hier landen und das sind in der Woche so zwischen 15 und 30 Geschichten insgesamt.

Xaver

Sind dann alle gut oder wonach wählen Sie aus?

Ulla Illerhaus

Nein, die sind bei weitem nicht alle gut. Da ist vieles bei, was richtig, richtig schlecht ist. Ich muss noch dazu sagen, dass ich viele Manuskripte auch erstmal ins Lektorat gebe, bevor ich sie selber lese. Das Lektorat, das sind zwei Menschen, die für uns arbeiten, die bekommen diese Geschichten von mir geschickt, die lesen die und bewerten die, die machen also ne kurze Inhaltsanalyse, die beschreiben, wie ihr im Aufsatz das auch tut,



was passiert in der Geschichte und sagen dann hinterher, ich finde die Geschichte aus dem und dem Grund gut oder ich finde die Geschichte aus dem und dem Grund nicht gut und ich würde sie produzieren, das heißt also als Hörspiel machen oder ich würde davon abraten. Diese Lektorate, so nennen wir das, die helfen mir dann manchmal, mit dieser riesigen Flut von Geschichten ein bisschen schneller fertig zu werden. Jetzt will ich noch einmal genau auf deine Frage zurückkommen: Es gibt aber auch Geschichten, die toll sind und da habe ich dann manchmal das Problem, dass so viele schöne Geschichten vorliegen, dass ich gar nicht weiß, wie ich mich jetzt entscheiden soll, weil es eben doch etliche gute dabei gibt. Das ist manchmal nicht einfach, die Auswahl zu treffen und ob die so richtig ist – das weiß man dann eigentlich auch erst, wenn die Stücke produziert wurden.

Phillip

Was passiert dann, wenn Sie ein Hörspiel toll finden und das bei Lilipuz haben möchten?

Ulla Illerhaus

Dann guck ich zunächst einmal, ob das in der Länge passt oder ob es zu lang ist, was meistens der Fall ist, und wo ich dann kürzen kann. Dann guck ich natürlich auch, ob das in einem Guss geschrieben ist oder vielleicht noch etwas daran gemacht werden muss, ob der Autor oder die Autorin etwas ändern muss. Und dann, auch noch ein ganz wichtiger Schritt, gucke ich noch einmal nach der ersten Begeisterung – ist das denn überhaupt machbar? Sind da nicht viel zu viele Menschen in dem Stück? Müssen wir dann vielleicht 60 Schauspieler ins Studio holen, ist das bezahlbar? Brauche ich Musik dazu und wenn ja, kann ich die Musik von Musikern dafür komponieren lassen? Ist das in meinem Etat drin? Denn ich hab ja auch nur eine gewisse Summe Geld zur Verfügung im Jahr für die Hörspiele, also all diese Sachen müssen berücksichtigt werden, bevor ich sage, ja, ich möchte dieses Hörspiel machen oder produzieren für Lilipuz oder die Bärenbude.

Dann geht das Manuskript an die Produktion Wort. Das ist die Abteilung, in der die Regisseurinnen und Regisseure arbeiten, da bespreche ich dann, welcher Regisseur oder welche Regisseurin die Regie übernehmen könnte für das Stück, denn jeder hat da so seine Schwerpunkte, seine Stärken und wir suchen dann am liebsten natürlich die Leute, die auch richtig Lust haben an dem Stoff, der da gerade liegt – an dem Krimi oder der Abenteuergeschichte oder der Fantasygeschichte oder dem Piratenabenteuer. Dann nehmen die Regisseure sich das Manuskript, lesen das durch und gehen dann ins Besetzungsbüro. Im Besetzungsbüro sitzen dann wieder zwei Leute, die kennen ganz viele Schauspielerinnen und Schauspieler und die überlegen dann gemeinsam mit der Regie, wer könnte jetzt zu der und der Rolle passen. Dann wird angerufen und gefragt, haben sie im Januar Zeit, bei der Produktion „Hotzenplotz“ mitzumachen und Lust die Großmutter zu spielen oder so. So ähnlich geht das dann und dann wird ein Produktionszeitraum vereinbart, dann wird die Studiobesetzung zusammengestellt und dann ist es irgendwann endlich soweit, dass dann produziert werden kann.

Und dann ist es ja auch ganz wichtig, dass die Musik zu dem Stück komponiert wird, eingespielt, arrangiert – das muss auch relativ früh laufen, damit wenn dann angefangen wird mit den Sprachaufnahmen im Studio, die Musik in Teilen jedenfalls schon fertig ist.

Phillip

Wer kümmert sich denn um die Geräusche?

Ulla Illerhaus

In der Regel gibt es zwei Möglichkeiten, zum einen haben wir ein riesengroßes Archiv, ein Schallarchiv, in dem Hunderttausende von Geräuschen lagern, die teilweise draußen in der freien Natur aufgenommen worden sind oder die gemacht worden sind, und dann haben wir hin und wieder wahrhaftig auch noch Geräuschemacher im Studio, die zu einem Hörspiel dann direkt das Geräusch machen.

Phillip

Wie viele Hörspiele machen Sie so im Jahr?

Ulla Illerhaus

Das sind so um die 20 Hörspiele, wobei man natürlich mitzählen muss auch die Serien, die wir an den Diens-
tagen haben.



Xaver

Worauf achten Sie genau, wenn Sie ein Hörspiel hören oder lesen? Was muss alles stimmen, damit es ein gutes Hörspiel für Kinder ist?

Ulla Illerhaus

Also erst einmal möchte ich gepackt werden von der Geschichte. Ich möchte dran bleiben von vorne bis hinten. Ich möchte anfangen zu lesen oder zu hören und möchte bis zum Ende unbedingt dabeibleiben und wissen, wie es ausgeht. Und dann möchte ich, dass da Figuren drin vorkommen, die interessant sind, die etwas Besonderes haben oder die ich irgendwoher kenne aus meinem eigenen Alltag, die mir bekannt vorkommen, aber da eben in einer anderen Geschichte wieder auftauchen. Ganz wichtig ist: Das Stück muss mich auch unterhalten. Ich muss gut unterhalten werden. Oder, na ja, es gibt ja die unterschiedlichsten Hörspiele. Manche sind auch ganz traurig zum Beispiel und da ist es dann ein anderes Gefühl, was in mir berührt wird – das Gefühl spielt schon eine wichtige Rolle, aber natürlich auch das Handwerk – ich finde, dass das gut geschrieben sein muss, genauso gut wie ein Stück für Erwachsene, vielleicht sogar noch viel, viel besser, und es muss natürlich auch nah an der Welt der Kinder sein. Es sollte an euch nicht vorbeigehen, sondern es sollte euch genauso interessieren, wie es mich in dem Moment interessiert oder noch mehr. Das muss alles stimmen, damit es ein gutes Hörspiel ist.

Wenn das Hörspiel produziert wird, müssen großartige Schauspieler verpflichtet werden, die Besetzung soll also mit sehr guten Leuten sein und es muss gute Musik sein, es muss also wirklich alles von sehr hoher guter Qualität sein – mindestens genauso gut wie die Hörspiele für Erwachsene.

Xaver

Haben Sie dann immer noch ein Kind, das die Hörspiele vorher testet?

Ulla Illerhaus

Wir haben keine professionellen Hörspieltester unter Kindern, auch nicht unter Erwachsenen. Wir wissen aber durch die Rückmeldungen, die wir bekommen, nachdem die Stücke bei uns im Programm gelaufen sind, dass die Kinder von den Hörspielen total begeistert sind. Also die meisten schönen Briefe und E-Mails, die wir bekommen zum Programm, die betreffen die Hörspiele.

Xaver

Woher wissen Sie denn, dass das Kindern auch gefällt? Sie sind doch kein Kind mehr.

Ulla Illerhaus

Zum Glück war ich einmal eines. Das ist zwar lange her, und ich glaube aber auch, dass es so die Erfahrung ist, die ich im Laufe der vielen Jahre gesammelt habe mit dem Hörspiel, die mich nicht unbedingt wissen lässt, aber glauben lässt, dass diese Hörspiele gut sind für Kinder und diese Hörspiele den Kindern gefallen. Und schlussendlich weiß ich das aber erst, wenn ein Stück gelaufen ist und ich dann die Rückmeldungen bekomme. Oder wir ein Hörspiel mitbringen in die Schulen und wir dann mit den Kindern zusammen anhören. So ganz genau wissen kann ich das nicht. Und ich teste auch nicht mehr mit meinen Kindern. Die sind nämlich inzwischen so groß, dass die da nicht mehr tauglich sind. Die sind auch erwachsen.

Wichtig ist auf jeden Fall, mit Kindern im Gespräch zu sein und im Gespräch zu bleiben und zu verfolgen, was bei Kindern passiert. Die Kinder heute sind andere Kinder als die Kinder von vor 20 Jahren zum Beispiel. Da ist so viel passiert in der Entwicklung, in den Medien, dass man da immer wieder einen neuen Zugang zu finden muss und immer wieder Verständnis haben muss und das auch immer wieder neu erwerben muss, wenn man etwas für Kinder macht. Also man muss wissen, wie Kinder ticken und man muss Kinder ernst nehmen.

Xaver

Kommt es vor, dass eine Geschichte gut ist, aber trotzdem eine langweilige Geschichte dabei heraus kommt oder dass eigentlich die Idee eher langweilig ist, aber die einzelnen Figuren sehr interessant sind?

Ulla Illerhaus

Beides kommt vor. Ich versuch es mal an zwei Beispielen: Ich hab eine Idee geschickt bekommen von einem Autor. Der hat gesagt, da würde er gerne sechs bis acht Folgen für die Bärenbude zu schreiben. Die Idee fand ich ganz klasse und als er mir das Manuskript geschickt hat und ich hab das gelesen, da hab ich gedacht:



Meine Güte, ist das langweilig. Wie kann man eine schöne Idee so verschenken. Und das ist dann richtig viel Arbeit, den Autor dann dahin zu bringen, dass aus einer guten Idee auch eine gute Geschichte wird. Und dass der langweilige Text dann wirklich verschwindet. Das ist richtig anstrengend. Und die andere Sache, dass es da irgendwie so ne Idee gibt, die klingt erstmal langweilig, aber da merke ich, Mensch, da könnte man mit n bisschen Pfeffer und Salz vielleicht was richtig Tolles raus machen. Das gibt es auch. So ist zum Beispiel unsere Reihe „Bilder im Ohr“ entstanden. Das sind kleine Minihörspiele, die wir zu Kunstwerken machen. Wo jedes Kunstwerk plötzlich lebendig wird und das war eher so ne, na ja (gähnt) Idee und dann haben wir daraus aber was ganz Tolles entwickelt.

Phillip

Wie wichtig ist der Anfang für eine Geschichte und wie wichtig der Schluss?

Ulla Illerhaus

Beides wichtig, der Anfang sollte so sein, dass es nicht lange braucht, um da reingezogen zu werden und dass es nicht so ist, dass man gleich das Radio wieder ausschalten möchte. Sondern der Anfang muss so sein, was ist das – ich will dranbleiben. Ich möchte das jetzt hören. Und die Geschichte entwickelt sich ja dann und der Schluss sollte so sein, dass die Kinder nicht unzufrieden zurückbleiben. Ich mag knackige Schlüsse. Wenn eine Geschichte wirklich aus ist und man danach sagen kann: Poh, war das eine super Geschichte.

Xaver

Was ist der Unterschied zwischen einer Lesung oder einem Hörspiel?

Ulla Illerhaus

Bei einer Lesung wird das Buch von vorne bis hinten durchgelesen. Ganz selten, dass da mal gekürzt wird. Ihr kennt das ja, wenn Ihr so eine Kassette im Buchhandel oder in der Bücherei leiht oder im Buchhandel kauft, dass da manchmal 6 oder 10 CDs drin sind – da ist das ganze Buch von vorne bis hinten von einer Sprecherin oder einem Sprecher oder Schauspieler gelesen. Bei einem Hörspiel gibt es viele Sprecher, viele Darsteller, da gibt es Musik, da gibt es Geräusche.

Ich überlege dann, wie lang kann das Stück überhaupt werden? An welchem Sendeplatz soll das laufen? Nehmen wir als Beispiel „Herr Bello und das blaue Wunder“. Das ist ein Hörspiel in vier Teilen à 30 bis 35 Minuten geworden, also vier Mal 35 Minuten lang. Aber das Buch, wenn man das alles, was in dem Buch steht, bearbeiten möchte und alles, was da drin passiert, in dem Hörspiel wieder auftauchen soll, dann wären es mindestens sechs Teile oder vielleicht sogar acht Teile à 30 Minuten geworden. Das heißt, es wäre viel zu lang geworden, denn wir möchten natürlich auch noch was anderes senden und nicht so unglaublich lange Hörspielreihen im Programm haben. Das hieß also in dem Fall, das Buch musste gekürzt werden an manchen Stellen. Und kürzen tue ich dann die Passagen, die anders als über Text gelöst werden können, die über Geräusche und über Musik gelöst werden können. Da muss nicht umständlich beschreiben werden, wo sich der Junge befindet, weil ich mit einem Geräusch klären kann, der ist auf m Schulhof. Ich habe die Kinder in der Umgebung – die Schulhofgeräusche kennt jedes Kind. Pausengeräusche. Und so gibt es viele Passagen in Büchern, die man bedenkenlos kürzen kann, bei manchen tut es allerdings auch richtig weh. Manchmal gibt es Passagen, die müssen einfach raus, weil das Stück sonst zu lang würde, und das ist schon manchmal richtig tragisch.

Phillip

Was sagt der Buchautor dazu, wenn einfach Bücher gekürzt werden?

Ulla Illerhaus

Ich lege die Bearbeitungen, die ich mache von Büchern, den Autoren vor. Und wenn ich das Einverständnis von denen nicht habe, dann würde ich so ein Stück überhaupt nicht produzieren. Also nur mit deren Einverständnis. Grundsätzlich.

Phillip

Worauf müssen wir besonders achten, wenn wir selber ein Hörspiel schreiben wollen? Können sie uns Tipps geben, wo man die Ideen herbekommt oder wie man denn anfängt?



Ulla Illerhaus

Die Ideen, die können einen anfliegen, die könnt ihr in der Klasse zusammen spinnen, die können aus irgendwelchen Träumen kommen, aus irgendwas, was man erlebt auf dem Schulweg oder in der Familie oder verrückte Gedanken, die man hat – Ideen gibt es so viele, die muss man sich einfach nur nehmen und überlegen. Und so – es sollte nicht zu kompliziert sein, finde ich, das Hörspiel, was ihr selber schreibt. Ihr solltet daran denken, dass ihr möglichst nur Kinderrollen drin habt, oder wenn Erwachsenenrollen, dass die auch von Erwachsenen gespielt werden können, wenn ihr in der Schule ein Hörspiel macht, klingt immer komisch, wenn Kinder n Lehrer spielt oder ne Lehrerin – also ich finde es viel näher dran an euch, wenn Ihr euch auch selber spielen könnt. Und so ein Stück solltet ihr versuchen zu schreiben. Nicht zu lang, lustig, unterhaltsam.

Ich kann mir vorstellen, wenn ihr in der Klasse sitzt, dass man sich vielleicht eine Figur überlegt und diese Figur erlebt kleine Sachen, kleine Geschichten, kleine Slapsticks, kurze Auseinandersetzung mit dem Lehrer, kleine Szenen in der Schulbank, auf dem Schulhof, auf dem Schulweg und dann immer so in kleinen Stücken, kleinen Sequenzen kann das eine wunderbare kleine Reihe werden. Oder andersherum: Man hat eine ganze Geschichte im Kopf und überlegt, wie kann man die nun aufbereiten. Welche Personen sollen da noch drin vorkommen? Auch eine Möglichkeit.

Dazu würde ich zunächst einmal raten. Eine kleine Geschichte nehmen und die umarbeiten zum Hörspiel. Damit würde ich erst einmal anfangen. Und dann, also wenn's schöne Ideen gibt, toll! Gerne eigene Geschichten erfinden. Geschichten erfinden macht nämlich sehr viel Spaß.

Phillip

Vielen Dank Frau Illerhaus, dass wir so viel fragen durften.